

einziges Exemplar dieser Art von Bogenklaviere in Preussen und Deutschland, jetzt wohl überhaupt das einzige, dasselbe, welches jetzt in die Sammlung der Prussia übergegangen ist. Ich entsinne mich noch des Sonntagsmorgens, an dem ich noch in Bette plötzlich Klänge eines Chorals, dann anderer Musikstücke, hörte, die ich mir nicht erklären konnte und die mir ganz entzückend und überirdisch vorkamen. Mein Vater spielte in dem tiefen Stockwerke dieses Instrument, das er, ohne uns etwas davon zu sagen, gekauft, und in der Frühe unbemerkt in unsere Wohnung hatte bringen lassen. Als Liszt in Königsberg war, hatte er von dem Vorhandensein eines Bogenflügels in unserer Stadt gehört und den Wunsch geäußert, es zu sehen. doch konnten die Befragten ihm keine Auskunft geben, da sie nicht wussten, dass der Flügel sich im Besitz meines Vaters befinde, und Liszt bekam es nicht zu sehen. Andere Kenner, wie der verstorbene Königl. Musikdirector und Musikschriftsteller Döring in Elbing, haben mit grossem Interesse Kenntniss von dem Instrumente genommen. Mein Vater verstand es sehr schön zu spielen. Seit seinem Tode ist es verstimmt.

Mechanikus Garbrecht war Wasianski im Tode vorgegangen. Es lebte aber auch nach Wasianski's Tod noch einige Jahre Garbrechts Schwester, welche die Kunst des Bogennähens inne hatte; diese unterwies darin meine Schwester, die später an den praktischen Arzt Dr. Fröhlich verheirathet wurde, und vor einigen Jahren auch gestorben ist. Man braucht aber darum diese Kunst nicht für verloren zu halten, denn das oben hierüber Gesagte und genaue Besichtigung würde bei der nöthigen Uebung in ähnlichen Fertigkeiten leicht die Unterweisung ersetzen können, im Falle, dass noch ein Bogen einmal gefertigt werden sollte. Uebrigens befindet sich bei dem Instrumente auch noch ein Reservebogen. [Ostpr. Ztg. vom 27. Oct. 1882. Nr. 252.]

Sitzung vom 19. Mai 1882.

Aus dem Stammbuche des Pfarrers Christoph Alt.)*

(Vgl. Altpr. Monatsschr. Bd. X, 112—123.)

Von C. Beckherrn.

Von den Dedicationen dieses Stammbuchs sollen nun auch noch einige mitgetheilt werden. Ich muss mich bei Answahl derselben auf die in deutscher und lateinischer Sprache abgefassten beschränken, da die wenigen französischen kein besonderes Interesse erregen, bei den übrigen aber mir die zur Mittheilung nothwendige Sprachkenntniss mangelt.

Zwei Einzeichnungen von historischem Werthe, welche sich auf den im Jahre 1656 stattgehabten Einfall der Tataren in das Herzogthum Preussen und die Verwüstung der Grenzgebiete beziehen, sind folgende:

Praesens est imperfectum, perfectum et plusquamperfectum et futurum.

Ich sahe an alles Thun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Jammer. Pred. Salam. Cap. 4.

*) Aus einem Vortrage über Stammbücher überhaupt.